

## KULTUR – ÜBERREGIONAL Nürnberger Nachrichten vom 3. August 06

### Hommage an einen Virtuosen „Djangofestival“ in Burgthann



Zum zweiten Mal findet vom 4. bis 6. August auf der Burgruine Burgthann und der Schloss Grünsberg (beide im Nürnberger Land) das „Djangofestival“ statt: Ein dreitägiges Open Air zu Ehren des unvergessenen Jazz-Gitarristen Django Reinhardt.

Eberhard Tzscheuschner hat eine Mission. Unermüdlich rührt der Altdorfer die Werbetrommel für sein „Djangofest“ — weshalb er am vergangenen Wochenende auch beim Bardentreffen in Nürnberg anzutreffen war. Mit Musikern seiner Bands „Duo Wild Django“ und „Club Bonjour Django“ spielte er am Hans-Sachs-Platz ungezwungen auf und machte Lust auf mehr feurigen Zigeunerjazz. Denn nicht erst seit Woody Allens Kino-Hommage „Sweet and Lowdown“ aus dem Jahr 1999 erfreut sich der legendäre belgisch-französische Gitarrenvirtuose Django Reinhardt (1910—1953) einer kleinen Renaissance.

Gypsy Swing im Stil der 30er und 40er Jahre ist wieder in, wird neu entdeckt und zelebriert. „Das war ein ganz tolles Lebensgefühl damals“, schwärmt Eberhard Tzscheuschner. „Den Leuten ging es viel schlechter als heute, aber es war eine sehr fruchtbare Zeit mit einer tollen Unterhaltungskultur, die es so nicht mehr gibt.“

#### Aus der Not geboren

Der 53-Jährige hat Reinhardt vor ein paar Jahren für sich entdeckt — und war als lagerfeuererprobter Hobbygitarrist auf Anhieb von der einzigartigen Spielweise des legendären Musikers fasziniert. Durch einen Wohnwagenbrand hatte Reinhardt, der in Fachkreisen bis heute als einer der besten Gitarristen aller Zeiten rangiert, seit jungen Jahren eine verkrüppelte Hand — und musste sich etwas einfallen lassen, um mit seiner Behinderung weiter Gitarre spielen zu können. Mit einer eigenwilligen, völlig losgelösten Spieltechnik griff er fortan nur noch mit Zeige- und Mittelfinger und benutzte dazu ausgiebig seinen Daumen.

Das Ergebnis war ein völlig neuer Stil: Schnell, wild, swingend und voll ungezügelter Improvisationslust. Und der erste ernst zu nehmende Gegenentwurf zum Jazz der Amerikaner, dem Reinhardt eine europäische Stimme verlieh.

Bis heute strömen regelmäßig 10 000 Besucher zu dem Jazz-Festival, das jedes Jahr unweit von Reinhardts Grab in Samois-sûr-Seine bei Paris stattfindet. Selbst die Bäcker der kleinen Ortschaft stellen dann Fotos und Gitarren des Meisters in ihre Schaufenster. Bei seinem ersten Besuch in Samois war Tzscheuschner auf Anhieb von der Lebendigkeit und der handgestrickten Spontaneität begeistert — und beschloss 2005, ein eigenes „Djangofestival“ in Franken zu organisieren.

Mit der zweiten Auflage soll dieses Jahr noch eins draufgesetzt werden: Acht Livebands sind gebucht, dazu gibt es Sessions, Verlosungsaktionen und einen Instrumentenbasar.

Ein Höhepunkt ist am Freitag der Gipsy Swing-Gitarrist Joscho Stephan: In Burgthann spielt der 25-jährige Mönchengladbacher mit seinem Trio live im Burggraben auf. Der Samstag gehört dem „Wawau Adler Ensemble“, die filigran-authentischen Sinti-Swing versprechen. Am Sonntag locken „Mix-aux-Manouches“ und das „Dinko Stipanicev Trio“ zum Frühschoppen nach Grünsberg. Das Motto hier wie dort lautet: „Vorsicht, Swing!“. Man ist also vorgewarnt . . . STEFAN GNAD

[www.djangofestival.de](http://www.djangofestival.de)